

Zebrastreifen am Aldi Weberstraße schmort seit 13 Monaten auf langer Bank

Geschrieben von Silvia Rinke am 14. April 2015 in Politik+Gesellschaft, Tagesthema, Verkehr

Möglicherweise macht's ja der Mai neu für die Fußgänger am Aldi Weberstraße. Am 19. des Wonnemonats tagt jedenfalls das nächste Mal der Ausschuss für Feuerschutz, Sicherheit und Ordnung (FSO) – "erst" am 19. 5., kritisieren heute die Freien Wähler (FW/FLU). Denn damit geht diese bizarre Diskussion um einen angeblich lebensgefährlichen (und deshalb – noch – nicht vorhandenen) Zebrastreifen erst im Frühsommer überhaupt weiter. Das Thema schmort jetzt seit geschlagenen 13 Monaten auf der langen Bank.

Die Querungshilfe zwischen Aldi-Markt und Montessori-Kindergarten ist nach dem Drängen der Freien Wähler unbedingt erforderlich. Seit Aldi direkt am Beethovenring / Ecke Weberstraße eröffnete, herrscht dort logischerweise reger Verkehr: Praktisch den ganzen Tag fahren Pkw von der Weberstraße auf den Parkplatz und mit Einkäufen beladen wieder vom Parkplatz herunter. Unmittelbar gegenüber liegt der Montessori-Kindergarten, und viele Eltern – weiß FW/FLU-Fraktionschef Klaus Göldner – parken ihre Fahrzeuge auf dem Aldi-Parkplatz, um eben mal schnell ihre Kinder wegzubringen oder abzuholen. Jedes Mal müssen Kinder und Eltern die Fahrbahn überqueren. Ohne jedwede Querungshilfe.



Die Weberstraße in Fahrtrichtung Beethovenring. Auch aus dieser Richtung – von der Mühlenstraße kommend – wäre der Zebrastreifen am Aldi bereits frühzeitig erkennbar, argumentieren die FW/FLU. Sie macht hier Insbesondere auf die Sichtbehinderung durch parkende Autos aufmerksam, die für querende Passanten – vor allem Kinder – eine zusätzliche Gefahr darstellen. (Foto: FW/FLU)

Von der Leiterin des Kindergartens erfuhr Klaus Göldner, dass es schon zu brenzlichen Situationen gekommen ist – bisher ist zum Glück kein Kind angefahren worden, doch soll man es, erlosen sich die Freien Wähler, denn tatsächlich erst darauf ankommen lassen?

Die Stadtverwaltung ist bisher aus seltsamen Gründen partout gegen einen Zebrastreifen an dieser Stelle. Angeblich beschwört er Lebensgefahren für Fußgänger herauf so direkt hinter der Abzweigung vom Verkehrsring. Denn dort sei ja 50 erlaubt. Mit diesem Tempo, so die Argumentation der Stadt, biegen Autofahrer denn um die Kurve auf die Weberstraße ein und sehen sich abrupt einem Zebrastreifen gegenüber, vor dem sie dann eine Vollbremsung hinlegen müssen.

Überhaupt gaukle generell jeder Zebrastreifen den Passanten trügerische Sicherheit vor – die Streifen suggerierten dem Fußgänger: Hier darf sich, ohne nach rechts und links zu gucken, sorglos über die Straße rennen. Beide Argumente sind für Klaus Göldner hanebüchen, erst recht aus seinen Erfahrungen als Polizist, der er ist. “Wie man korrekt über einen Zebrastreifen geht, lernt man schon in der Vorschule. Und kein Mensch biegt mit 50 Sachen vom Verkehrsring in die Weberstraße ein! Das schafft man höchstens in Schumi-Manier mit qualmenden Reifen!”

Ein Feldversuch dazu steht noch aus. Sei´s drum. **Auf ein Neues am 19. 5. im Fachausschuss für Sicherheit und Ordnung**

